

Our little family

Von Moni

Kapitel 15: Und so endet es...

Kapitel 15: Und so endet es...

Die Schule war beendet.

Die Siebtklässler hatten ausnahmslos alle ihren Abschluss geschafft.

Hermine und Blaise teilten sich den Platz des besten Abschlusses.

Draco war auf Platz zwei.

Sie hatten bereits jetzt Ferien.

Und Morgen war der wichtigste Tag in Lillys, Rons, Mollys und Charlies Leben.

Morgen war der Tag, an dem die Babys ihren ersten Geburtstag feiern würden und an dem Ron und Lilly heirateten.

Eigentlich waren dies sehr freudige Ereignisse, doch die Freude der Freunde und Familie wurde getrübt.

Zum einen, weil Morgen auch der Todestag Dumbledores war und zum anderen, weil Voldemort angreifen würde.

Lilly hatte in ihrer Vision nach den Prüfungen gesehen, dass der Angriff zeitgleich mit diesem großen Tag stattfinden würde, doch niemand wusste genau zu sagen, wann genau Voldemort angreifen würde.

Besonders Lilly war in den letzten Tagen durchgehend abwesend.

Sie alle befanden sich am Grimmauldplatz, dort wo die Hochzeit stattfinden sollte, wenn sie denn stattfand.

„Hey Lil, es wird alles gut, ja?“

Lilly blickte auf.

Ihr Patenonkel saß vor ihr und schob ihr einen Becher mit Tee hin.

Es war erst drei Uhr morgens, doch Lilly konnte nicht mehr schlafen.

Sie hatte ein ungutes Gefühl in der Magengegend, das sie wach hielt.

„Wie kann alles gut werden, wenn Voldemort jeden Moment angreifen könnte?“, fragte Lilly und nahm den Becher in beide Hände.

Die Wärme, die der Becher ausstrahlte, tat gut.

Ihr war so entsetzlich kalt.

Sirius legte seine Hände auf ihre und sah sie zuversichtlich an.

„Wir werden Voldemort besiegen... Und du und Ron werdet Morgen heiraten. Und Molly und Charlie werden einen wundervollen ersten Geburtstag verbringen. Das verspreche ich dir. Niemand wird uns daran hindern zu feiern, noch nicht einmal Voldemort.“

Lilly blickte ihn an.

Sie wünschte sie hätte so viel Hoffnung.

Doch Liljana Jane Potter hatte im Moment die Hoffnung komplett aufgegeben.

Wie sollten sie Voldemort besiegen?

Zwar hatten Harry und sie es einmal geschafft ihn zurückzuschlagen, und Harry hatte es so gut wie jedes Schuljahr auch geschafft, doch nun trug Voldemort Harrys Blut in sich und wurde nicht mehr durch den Schutz ihrer Mutter abgehalten.

Sie waren erst 17 und nicht halb so gut ausgebildet wie Dumbledore es gewesen war, und selbst er hatte sich nur schwer gegen Voldemort behaupten können.

Während sie einen Schluck Tee nahm fragte Lilly sich, ob sie denselben Schutz auf ihre Kinder legen würde, wenn sie im Kampf gegen Voldemort fiel.

„Lil...“

Sirius begann zu sprechen, doch Lilly sah nur wie seine Lippen sich bewegten.

Es wurde dunkel um sie und plötzlich wurde sie auf ihrem Stuhl nach hinten gerissen.

„AH!“

„Lilly!“, rief Sirius panisch aus und sprang über den Tisch.

Lilly hatte die Augen zusammen gekniffen und schrie wie am Spieß.

„Nein!“

Sirius fasste Lilly an den Schultern und schüttelte sie.

„Lilly, was ist mit dir?“, rief er.

Nach einer gefühlten Ewigkeit stieß Lilly einen letzten Schrei aus und öffnete dann die Augen.

Lilly war leichenblass, Tränen rannen ihr übers Gesicht und sie blickte Sirius ängstlich an.

„Es passiert heute, Sirius. Heute! Er wird heute angreifen!“

„Was?“, wiederholte Sirius geschockt.

„Heute. Voldemort... er wird Hogwarts heute angreifen!“

Lillys Stimme klang dünn und total ängstlich.

„Das ist nicht dein Ernst“, hauchte Sirius.

Zitternd schlang Lilly die Arme um ihren Paten und drückte sich fest an ihn.

Geschockt erwiderte Sirius die Umarmung.

Heute?

Voldemort würde Hogwarts heute angreifen?

Das ergab keinen Sinn.

Harry und Lilly gehörten zu den Abschlussklassen, die schon seit einigen Tagen nicht mehr zur Schule gingen.

Dann leuchtete Sirius Voldemorts Gedanke ein.

Voldemort wollte die Zwillinge zwar töten, doch anscheinend war es ihm egal wann und wahrscheinlich wusste er nicht einmal wo sie sich gerade aufhielten und hoffte, dass sie sofort nach Hogwarts kommen würden, sobald sie vom Angriff wussten.

Unwillkürlich drückte Sirius Lilly fester an sich und gab dem zitterten Mädchen Halt.

Doch keine zehn Minuten später standen fast alle zur zeitigen Bewohner des Grimmauldplatzes in der Küche.

Nur die Babys hatte Sirius natürlich nicht geweckt.

Ron und Harry hatten sich beide zu Lilly gesetzt und hielten der jungen Frau die Hände.

Lilly war noch immer ganz verstört.

„Wann genau wird Voldemort Hogwarts angreifen, Lil?“, fragte Sirius und sah seine Patentochter mitleidig an.

Doch diese reagierte nicht auf seine Worte.

Sie hatte ihn verstanden, doch sie sah sich nicht in der Lage das Gesehene erneut

aufzurufen.

Ron fuhr ihr liebevoll durch das lange Haar und flüsterte:

„Schatz, wann ist der genau Zeitpunkt?“

„Irgendwann zwischen heute Mittag und Nachmittag“, antwortete Lilly heiser und geistig abwesend.

Die Erwachsenen, Arthur, Molly, Sirius und Rons ältere Geschwister, stöhnten alle.

„Arthur... Am besten machst du dich sofort auf den Weg nach Hogwarts und gibst Minerva bescheid... Die jüngeren Schüler sollten alle nach hause geschickt werden und alle die in der Verfassung sind gegen Todesser zu bestehen, werden in Hogwarts bleiben“, begann Sirius.

Plötzlich kam wieder Leben in Lilly.

Sie stand auf und sah ihre Freunde ernst an:

„Wir sollten die ehemaligen Siebtklässler Hogwarts zurückholen. Sie alle sind stark genug um es gemeinsam gegen Todesser aufzunehmen. Wir brauchen jeden, der kämpfen kann.“

Bill nickte.

„Ich mache mich auf den Weg zu ihnen und werde sie nach Hogwarts schicken. Verlass dich auf mich, Lilly.“

„Danke, Bill.“

„Ich würde sagen, Molly und Ginny bleiben hier bei den Babys und der Rest wird helfen Hogwarts zu verteidigen“, sprach Lilly mit fester Stimme weiter.

„Nein.“

Verwundert blickte Lilly ihren Verlobten an.

„Was?“

Ron trat auf Lilly zu und blickte ihr liebevoll in die Augen.

„Ich möchte, dass du mit meiner Mutter und meiner Schwester hierbleibst. Bei unseren Babys.“

„Nein, ich werde auch kämpfen. Ich werde Voldemort Hogwarts nicht kampflös überlassen“, entgegnete Lilly fest entschlossen.

Ron schüttelte den Kopf und legte Lilly die Hände auf die Schulter.

„Wir könnten bei diesem Kampf alle sterben und ich will nicht, dass unsere Kinder so aufwachsen wie du und Harry. Ich möchte, dass Molly und Charlie wenigstens einen Elternteil haben. Lilly, ich bitte dich. Bleib bei unseren Kindern!“

„Aber Ron...“, begann Lilly, doch sie konnte nicht weitersprechen, denn Ron gab ihr einen verzweifelten Kuss.

Lilly wollte nicht hier bleiben.

Sie wollte kämpfen.

Wollte dem Mann, der ihr Leben versaut hatte gegenüber stehen und ihn töten.

Sie wollte Dumbledores Erbe weitergeben und nicht in Voldemorts Hände fallen lassen.

Doch als Ron den Kuss löste sagte sie:

„Okay...“

Und als wäre dies der Startschuss gewesen begannen alle mit den Vorbereitungen.

Bill und Arthur disappierten und der Rest der Versammelten zog sich vernünftige Kleidung an.

Es war zehn Uhr als alles bereit war.

Hogwarts war gewarnt.

Die jüngsten Schüler waren bereits bei ihren Familien.

Ausnahmslos alle Siebtklässler und ehemalige Schüler waren nach Hogwarts

zurückgekehrt, um die Schule zu verteidigen.

Es fehlten nur noch die Bewohner des Grimmauldplatzes.

„Hey ihr beiden. Daddy geht jetzt... und ich weiß nicht, ob ich wiederkommen werde... Also seid immer lieb zu Mommy... Seid brav und macht das Beste aus eurem Leben...“

Tränen traten in Rons blaue Augen.

„Ich hoffe, ich werde euch wiedersehen... Ich liebe euch!“

Ein allerletztes Mal blickte Ronald Weasley seine Kinder an.

Sie würden Morgen ihren ersten Geburtstag begehen und er wusste nicht, ob er ihn erleben würde.

Er konnte noch immer nicht glauben, dass sie bereits so alt waren.

Es kam ihm vor als wären sie Gestern erst geboren worden.

Und jetzt wusste er nicht, ob er sie das letzte Mal gesehen hatte.

„Du wirst zurückkehren“, vernahm er eine Stimme hinter sich.

Ron drehte sich um und erblickte seine Verlobte.

Mit leisen Schritten, um die Babys nicht zu wecken, ging er auf sie zu und umarmte sie.

Auch in Lillys Augen bildeten sich Tränen.

„Du wirst wiederkommen und dann werden wir Morgen ihren ersten Geburtstag feiern und wir beide werden heiraten“, sagte sie schluchzend.

Ron lehnte seine Stirn gegen Lillys.

„Ich hoffe es“, flüsterte er.

„Ron, was soll das? Ihr werdet es schaffen. Ihr werdet wiederkommen und wenn nicht werde ich Voldemort höchstpersönlich töten.“

Ron blickte sie ernst an.

„Lilly, ich will das nicht. Sollten wir Voldemort nicht aufhalten können will ich, dass du und die Babys flieht. Flieht soweit weg wie es nur geht. Ich will nicht, dass euch was geschieht.“

„Ich will auch nicht, dass dir etwas geschieht. Oder Harry, oder Hermine, oder Draco oder all den anderen“, beharrte Lilly.

„Ron! Kommst du? Wir müssen los!“, ertönte Sirius Stimme von unten.

Lilly setzte zu einem erneuten Argument an, doch wieder stoppte Ron sie durch einen Kuss.

Diesmal war der Kuss leidenschaftlich und zärtlich zugleich, Ron legte all seine Gefühle für Lilly in diesen, vielleicht letzten, Kuss.

„Ich liebe dich, Lil. Vergiss das nicht“, schluchzte er laut.

Lilly krallte sich an Ron, sie wollte ihn nicht gehen lassen.

Er könnte heute sterben.

Dies könnte ihr letzter gemeinsamer Moment sein und Lilly wollte ihm noch so viel sagen.

„Ich liebe dich, Ron. Bitte komm wieder. Du kannst mich nicht alleine lassen.“

Sanft lockerte Ron Lillys Griff und ging hinunter.

Ein lauter Schluchzer entfuhr Lilly und alle Dämme brachen.

Die Tränen liefen ihr in Strömen übers Gesicht als ihr klar wurde, wie viel auf dem Spiel stand.

Das Leben ihres Bruders.

Das Leben ihres Verlobten.

Die Leben aller, die sie liebte.

Ron hatte die Eingangshalle fast erreicht als Lilly sich plötzlich über das Geländer beugte und schrie:

„Ron! Nein, geh nicht!“

Sie machte Anstalten ihm zu folgen.

„Lilly, bleib da!“, rief nun ihr Bruder nach oben.

Auch in seinen Augen hatten sich Tränen gebildet.

„Nein! Ich will nicht, dass ihr geht! Bitte lasst mich nicht allein!“

Lilly wollte nach unten rennen und ihren Bruder und ihre Freunde aufhalten, doch jemand hielt sie an den Schultern fest.

Es war Molly.

Auch sie weinte.

„Lilly, Schätzchen. Das bringt doch nichts.“

„Nein!“

Lilly wandte sich in Mollys Griff.

Ron und Harry warfen dem Mädchen einen letzten traurigen Blick zu, dann disappierten sie.

„NEIN!“

Lillys Schrei erfüllte das gesamte Haus und während die junge Mutter zusammenbrach fingen auch ihre Kinder an zu schreien.

So als spürten selbst die beiden Babys was alles auf dem Spiel stand.

„Bist du bereit?“

„Nein. Du?“

„Nein.“

Draco und Harry blickten sich an.

Es war ein Uhr Mittags und Voldemort hatte noch nicht angegriffen, aber man sah schon die ersten Anzeichen.

Das junge Paar hatte gerade einen Moment der Ruhe erwischt, jetzt standen sie in einer Ecke, hielten sich an den Händen und küssten sich immer wieder.

Genau wie Ron und Lilly wussten sie nicht ob sie noch einmal die Chance dazu bekommen würden.

Draco küsste Harry noch einmal.

„Wie willst du ihn töten?“, fragte er dann.

Harry zuckte mit den Schultern.

„Ich habe nicht die geringste Ahnung.“

Noch einmal küssten sie sich.

Sehr lange und sehr intensiv.

„Harry! Draco!“

Augenblicklich fuhren die beiden auseinander.

Sirius stand vor ihnen und starrte sie an.

Hatten sich die beiden gerade wirklich geküsst?

„Ähm...“, setzte Harry zu einer Erklärung an.

Dann lächelte Sirius.

„Schön, dass ihr euch endlich gefunden habt“, sagte er.

Überrascht blickten die beiden Jungen den Erwachsenen an.

Sie hatten nicht erwartet, dass dieser es so locker aufnehmen würde.

„Jetzt kommt bitte. Wir glauben, dass es los geht. Und versprecht mir eins.“

„Was?“, fragte Draco.

Sirius seufzte.

„Wenn wir das hier überstehen, dann macht es endlich öffentlich.“

Harry und Draco grinsten.

Sie wussten, dass dies vorerst ihr letztes Grinsen sein würde, dann folgten sie dem Black.

Er schien recht zu behalten.

Eine halbe Stunde später wurden die ersten Todesser in Hogwarts gesichtet.

Es war vier Uhr Nachmittags.

Molly, Ginny, Lilly und die Babys saßen in der Küche.

Ihre Nerven waren zum zerreißen gespannt und keine der Frauen sagte etwas.

Lilly hatte sich wieder einigermaßen gefangen, doch seit Sirius mit den Jungen aufgebrochen war hatte sie kein Wort mehr gesagt.

Abwesend blickte sie vor sich hin und schaukelte abwechselnd Molly und Charlie auf ihren Knien.

Sie hatte weder gegessen noch getrunken.

Immer wieder hatte sie versucht eine mentale Verbindung zu ihrem Bruder herzustellen, doch keines Mal hatte sie es geschafft.

Sie verstand nicht warum.

Im vierten Schuljahr hatte sie es doch auch geschafft.

Wenn auch unbewusst.

„Lilly, bitte iss etwas.“

Molly stellte einen Teller vor die junge Mutter.

Lilly blickte auf.

„Nein, Molly. Ich habe keinen Hunger.“

Ihre Stimme klang heiser, aber immerhin hatte sie etwas gesagt.

Plötzlich fing Charlie an zu jammern und noch bevor irgendwer ihn hoch heben und sich um ihn kümmern konnte stand plötzlich Severus Snape in der Küche vom Grimmauldplatz 12.

Geschockt sprangen Lilly und Ginny auf.

Molly stellte sich schützend vor ihre Tochter und Lilly schob die kleinen Zwillinge, die sich an ihren Hosenbeinen hochgezogen hatten, hinter sich.

„Ich...“, setzte der Mörder Dumbledores an, doch Lilly ließ ihn nicht aussprechen.

Sie hatte ihren Zauberstab gezogen und deutete damit genau auf das Herz des ehemaligen Lehrers.

„Was wollen Sie hier, Sie elender Verräter?“, fragte sie bedrohlich.

So bedrohlich, dass sich ihre eigenen Kinder vor ihr fürchteten.

„Ich will mit dir sprechen, Lilly“, antwortete Severus ruhig und hob abwehrend die Hände.

„Wieso sollte ich mit Ihnen reden wollen? Sie haben Dumbledore getötet! Er hatte ihnen vertraut!“

„Darüber will ich ja mit dir sprechen und über etwas anderes.“

Snapes Stimme klang verzweifelt.

Lilly hatte diesen Klang noch nie in seiner Stimme gehört.

Ihre Entschlossenheit bröckelte.

Snape meinte es wohl ernst.

„Dann reden Sie“, sagte Lilly noch immer kalt, aber nicht mehr ganz so kalt wie sie es gerne hätte.

„Es ist wahr, ich habe Dumbledore letztes Jahr getötet, aber auf seinen Wunsch.“

Lilly lachte bitter und Charlie drückte sich enger an sie.

Molly und Ginny beobachteten das Schauspiel mit gemischten Gefühlen.

Lilly Potter hatte sich bedrohlich vor ihrem ehemaligen Lehrer aufgebaut, dieser

stand mit erhobenen Händen und verzweifelterm Gesichtsausdruck vor ihr und blickte sie eindringlich an.

„Dumbledore wollte also, dass Sie ihn töten?“, wiederholte sie seine Worte.

Snape nickte.

„Das glaube ich Ihnen nicht!“

„Lilly, ich bitte dich. Du musst mir glauben, ich bin noch immer auf eurer Seite!“, beharrte Snape.

„Beweisen Sie es mir!“

„Dafür bleibt mir keine Zeit. Es steht schlecht um Hogwarts. Auch um deine Freunde und Familie.“

Geschockt senkte Lilly ihren Zauberstab.

Es stand schlecht um ihre Freunde und ihre Familie?

Neue Tränen bildeten sich in ihren Augenwinkeln.

„Willst du das alle deine Freunde sterben und Hogwarts fällt?“, fragte Severus hart.

Lilly schüttelte heftig den Kopf.

„Nein, das will ich nicht!“

„Dann musst du mir glauben und mir zuhören. Ich schwöre dir, wenn wir Voldemort geschlagen haben, dann werde ich euch alles in Ruhe erklären, aber vorerst musst du mir einfach vertrauen.“

Lilly und Snape blickten sich Sekunden lang einfach an.

Sie las in seinen Augen.

Mollys Augen wanderten unsicher zwischen diesen ungleichen Menschen hin und her.

Sie wusste nicht ob sie Severus noch länger trauen konnte.

Wie würde Lilly sich entscheiden?

Lilly senkte den Zauberstab jetzt endgültig und steckte ihn weg.

„Wie können wir ihnen helfen?“, fragte sie schluchzend.

Man bemerkte wie Severus Snape erleichtert ausatmete.

Lilly glaubte ihm.

Dieser Krieg war gerettet.

„Mit deinen Kräften“, antwortete Snape.

Das Mädchen wollte seinen Zauberstab erneut ziehen, doch Snape schüttelte lächelnd den Kopf.

„Nicht diese Kräfte. Ich meine deine besonderen Kräfte. Mit diesen wirst du Voldemort töten.“

„Wie? Ich meine, selbst wenn ich die Explosionskraft einsetze ist diese noch lange nicht stark genug“, sagte Lilly und klang dabei leicht verzweifelt.

„Es gibt da eine Prophezeiung.“

Lilly verdrehte genervt die Augen.

Noch eine Prophezeiung.

Reichte eine in ihrem Leben nicht?

„Der Zwilling, der Überlebte, wurde mit besonderen Kräften gesegnet und wird diese gegen den dunklen Lord anwenden und ihn so schlagen“, erklärte Severus Snape.

Lilly blickte ihn an.

„Aber ich bin nicht stark genug“, beharrte sie.

„Ja, aber auch nur weil du noch nie richtig wütend warst, wenn du sie eingesetzt hast.“

„Wie meinen Sie das?“

„Deine Kräfte nähren sich von deinen Gefühlen, wenn du sehr wütend bist sind deine Kräfte auch stärker. Alles was du brauchst, um Voldemort zu töten, sind deine Explosionen und Wut.“

Lilly senkte den Kopf.

„Ich weiß nicht, ob ich genug aufbringen kann“, flüsterte sie.

„Doch das kannst du. Denk einfach daran, was Voldemort in deinem Leben bereits alles zerstört hat. Welche Bedrohung er dein ganzes Leben lang gespielt hat. Dann wirst du es schaffen.“

Lilly war sich unsicher.

Sie hielt den Blick weiterhin gesenkt.

Sie wusste, je länger sie zögerte desto schneller rückte Hogwarts Untergang heran.

Da fing sie den Blick ihres Sohnes auf.

In seine blauen Augen, in die sich langsam ein Grau mischte, lag so eine große Hoffnung, dass Lilly meinte, der kleine Junge hatte alle gesprochenen Worte verstanden.

Etwas sicherer blickte Lilly nun zu ihrer Tochter.

Ihr Sohn und ihre Tochter.

Charlie und Molly.

Zwei der wichtigsten Menschen in ihrem Leben.

Sie hob Charlie hoch und reichte ihn über den Tisch an Molly weiter.

Die kleine Molly gab sie an Ginny weiter.

„Passt mir gut auf die beiden auf“, flüsterte Lilly mit neuen Tränen in den Augen.

Dann trat sie zu Severus und blickte ihn fest an.

„Worauf warten wir noch? Wir müssen eine Welt retten!“, sagte sie fest.

„Lilly!“, rief Molly.

Ihr war nicht wohl dabei Lilly mit Snape gehen zu lassen.

Lilly blickte ihre zukünftige Schwiegermutter an und lächelte.

„Keine Angst, Molly. Ich werde wiederkommen. Wir werden alle wiederkommen!“

Mit diesen Worten disappierte sie mit Snape.

Molly, Ginny und die Babys blieben alleine zurück.

Die kleine Molly fing laut an zu weinen und rief nach ihren Eltern, ihr Bruder hingegen lächelte seine Großmutter an und sagte:

„Mama gut.“

Molly blickte ihn traurig und verzweifelt an.

„Ich hoffe es“, flüsterte sie.

„Okay, wie sieht die Lage genau aus?“

Lilly Potter und Severus Snape rannten über das große Hogwartsgelände.

„Gegen halb zwei wurden die Angriffe gestartet und um zwei hatten Voldemorts Helfer alle Hindernisse soweit übergangen, dass sich wirklich alle seiner Leute in Hogwarts befanden. Deine Freunde und Verbündeten wehrten sich lange Zeit erfolgreich, doch irgendwann gab es einen Knacks in ihrer Verteidigung. Voldemort befindet sich jetzt in der großen Halle und was sonst so läuft siehst du selbst“, erklärte Snape.

Lilly blickte sich im Rennen um.

Es war zwar noch Tag und doch war der Himmel von dunklen Wolken verhangen, überall blitzten Zauber durch die Luft, überall wurden Duelle und Kämpfe geführt.

Immer wieder mussten Lilly und Snape sich bücken oder ausweichen um nicht von einem Zauber getroffen zu werden.

Auch einige Leichen konnte Lilly entdecken, doch sie sah nicht genau hin.

Zu groß war die Angst ein bekanntes Gesicht zu erkennen.

Mit stur geradeaus gerichtetem Blick rannte Lilly an der Seite ihres ehemaligen

Lehrers weiter.

Sie hatte seinen Worten glauben geschenkt, weil sie in seinen Augen keine Lüge gesehen hatte.

Lilly war kein Empath oder so etwas, aber in diesem Falle hatte sie einfach gespürt, dass Snape die Wahrheit gesagt hatte.

Es kam ihr wie eine Ewigkeit vor bis sie endlich das Schloss erreicht hatten.

Keuchend rannten sie die Stufen hinauf.

Aus dem Augenwinkel nahm Lilly Charlie, Arthur und Bill wahr.

Sie waren über mit Blut.

Lilly konnte nicht beurteilen, ob es ihr eigenes war, aber sie kämpften noch immer verbissen und kraftvoll gegen die Todesser und all die anderen dunklen Geschöpfe.

Als sie endlich im Inneren des Schlosses und vor der Großen Halle waren erblickte Lilly Ron, Draco, Sirius, Hermine und Blaise.

„Ron!“, rief sie glücklich aus als sie vor ihm stand.

Dann bemerkte sie wer fehlte.

„Wo ist Harry?“, fragte sie panisch.

„Er ist vor fünf Minuten zu Voldemort in die Große Halle gegangen und seitdem ist die Tür verschlossen und wir kommen nicht mehr an ihn ran“, erklärte Ron fahrig.

Erst da schien er zu bemerken wer da eigentlich vor ihm stand.

„Lilly!“, rief er geschockt aus.

Und auch endlich schienen die anderen Notiz von ihr zunehmen.

„Was machst du hier?“, fragte Ron wütend.

„Glaubst du wirklich, ich lass euch im Stich?“, fuhr Lilly ihn an.

„Ich werde nicht zulassen, dass Charlie und Molly ihre Mutter verlieren!“, sagte Ron scharf.

„Und ich werde nicht zulassen, dass Charlie und Molly ihren Vater, ihre Onkel, ihren Großvater und ihre Paten alle am selben Tag verlieren! Und jetzt geht zur Seite! Ich muss meinen Bruder retten!“, sagte Lilly mehr als wütend.

Während die anderen respektvoll von der Tür zurück traten funkelte Ron seine Verlobte böse an.

„Was will er hier?“, fragte er und deutete mit dem Kopf Snape.

„Er hat mir geholfen.“

„Er ist ein Verräter.“

„Ron! Ich hab jetzt keine Zeit mit dir zu diskutieren. Geh jetzt bitte von der Tür weg“, sagte Lilly sanft.

Nur widerwillig zog Ron sich zurück, dabei behielt er Snape genau ihm Auge.

Das könnte auch eine Falle sein.

Lilly warf Snape einen letzten Blick zu.

Sie würde es schaffen, dann atmete sie einmal tief durch und hob ihre Hände.

Liljana Jane Potter machte eine schnipsende Bewegung mit beiden Händen und augenblicklich explodierten die großen Flügeltüren und gaben das Innere der Großen Halle frei.

Die Haustische und der Lehrertisch waren spurlos verschwunden.

Voldemort stand vor dem Stuhl des Schulleiters.

Lucius Malfoy und Peter Pettigrew standen rechts und links neben ihm.

Harry James Potter lag keuchend vor dem dunklen Lord auf dem Boden.

Beim explodieren der beiden Türen hatten die Erwachsenen aufgesehen.

Als Voldemort Lilly erblickte grinste er.

„Lilly Potter erweist sich die Ehre. Das ich das noch erleben darf“, höhnte er.

Mit wütendem Blick trat Lilly in die Große Halle.

Severus folgte ihr.

Ohne die geringste Angst zu zeigen ging Lilly so lange weiter bis ihren am Boden liegenden Bruder erreicht hatte.

Da erblickte Voldemort auch Snape.

„Ah Severus. Ich habe mich schon gefragt wo du bist. Dir ist es also zu verdanken, dass ich die Potter-Zwillinge endlich töten kann.“

„Da wäre ich mir nicht so sicher, Voldemort“, sagte Lilly mit fester Stimme.

Sie kniete sich zu ihrem Bruder und sah ihm in das blutverschmierte Gesicht.

„Lilly... Was machst du hier?“, brachte er unter Schmerzen hervor.

„Shhh... Es wird alles wieder gut, Harry“, flüsterte sie.

„Professor Snape, würde es Ihnen etwas ausmachen meinen Bruder hier wegzubringen?“, fragte sie und erhob sich wieder.

Dabei ließ sie Voldemort nicht aus den Augen.

Mit Schock in den Augen beobachtete der dunkle Lord wie einer seiner treuesten Gefährten seinen Erzfeind vom Boden hoch hob und mit ihm die Halle verlassen wollte.

„Nein!“, schrie er und hob seinen Zauberstab.

Doch Lilly war schneller.

Mit einer leichten Bewegung ihrer rechten Hand schleuderte sie den Zauberstab des dunklen Zauberers aus dessen Hand.

Klappernd fiel der Zauberstab auf der anderen Seite der Großen Halle auf den Boden.

Erst geschockt, dann überheblich Grinsend blickte Voldemort das Mädchen an.

„Netter Trick, Potter. Aber nicht gut genug für mich. Glaubst du allen Ernstes, dass du mich mit so was aufhalten kannst?“

Nun war es an Lilly zu grinsen.

„Oh nein... Damit nicht“, sagte sie.

Voldemorts Grinsen wurde noch breiter und glich nun einer Grimasse.

„Aber damit!“, rief Lilly und vollführte dieselbe Handbewegung mit der sie schon die Tür explodieren ließ.

Voldemort rutschte wenige Zentimeter nach hinten.

Seine Augen verengten sich noch mehr.

Er schien jetzt wirklich wütend.

„Malfoy! Woher kann dieses Balg das?“, rief er über seine Schulter und klang dabei fast wie eine Schlange.

Noch bevor Lucius Malfoy antworten konnte sagte Lilly:

„Ich hab halt Glück gehabt.“

Und wieder ließ sie ihre Kräfte wirken.

Wieder wurde Voldemort nach hinten gedrückt.

Dieser knurrte:

„Hast du noch ein paar letzte Worte bevor ich dich und deine Mist-Freunde töte?“

„Ja, die hab ich“, sagte Lilly und hob die Hände.

„Du hast meine Eltern getötet!“

Eine erneute kraftvolle Explosion.

„Du bist der Grund warum mein Pate nach Askaban musste!“

Voldemort wurde ein weiteres Mal nach hinten gedrückt.

„Unschuldig!“

Noch mal ließ Lilly ihre Kräfte walten.

Sie war jetzt wirklich wütend und sie würde nicht eher aufhören ehe Voldemort

vernichtet war.

„Wegen dir musste ich bei den Malfoys aufwachsen!“

Fassungslos sahen Lucius Malfoy und Peter Pettigrew zu, wie ihr Meister immer weiter nach hinten gedrückt wurde.

Wie er immer mehr Verletzungen erlitt.

„Ich wurde von meinem Bruder getrennt!“

Wieder die eine verhängnisvolle Handbewegung.

Durch einen Blutschleier sah Harry wie seine kleine Schwester den Dunklen Lord fertig machte.

Er musste grinsen.

Voldemort hatte wahrscheinlich nie damit gerechnet, von einem Mädchen getötet zu werden.

„Wegen dir!“

Mit jeder Explosion ging Lilly einen Schritt vor.

Näher zu Voldemort, den sie durch ihre Kraft vor sich hertrieb.

„Wegen dir bin ich mit einer Lüge aufgewachsen!“

Diese Explosion war eine zu viel.

Mit einem lauten Schrei verlor Voldemort den Halt.

Er war sehr angeschlagen, seine Kräfte geschwächt, er hatte nicht die Hauch einer Chance sich zu verteidigen.

Hilflos sah er zu wie die kleine Potter immer näher auf ihn zu kam.

Ihm einen Vorwurf nach dem Anderen an den Kopf warf und darauf immer eine schmerzhafteste Explosion folgen ließ und Voldemort war sich sicher, dass Lilly noch lange nicht am Ende war.

Er wusste nicht was er tun sollte.

„Wegen dir lebe ich in ständiger Angst!“

Die erwarteten Schmerzen blieben aus.

Verwundert blickte Voldemort zu dem Mädchen.

Es stand jetzt genau vor ihm, dann kniete es sich vor ihn hin und sagte:

„Angst um meinen Bruder!“

Wieder eine Explosion.

„Um meinen Paten!“

Sirius sog scharf die Luft ein als er sah wie Lilly dem Dunklen Lord eine erneute Explosion verpasste.

Das hätte er Lilly nie zugetraut.

„Um meine Freunde!“

Hermine, Draco, Blaise und Ron sahen ebenso geschockt wie Sirius dem Schauspiel zu. Jedes Mal, wenn Lilly einen Satz beendete, ließ sie Voldemort explodieren.

Hermine wusste durch ihre Nachforschungen, dass eine solche Explosion einen normalen Zauberer sofort getötet hätte, doch Voldemort war kein normaler Zauberer.

Lilly brauchte noch mehr Explosionen und vor allem mussten sie kraftvoller sein.

„Um meine Kinder!“

Während eine unglaubliche Schmerzwelle durch seinen Körper ging und er sich krümmte, dachte Voldemort über Lillys letzte Worte nach.

Kinder?

Seit wann hatte dieses Balg Kinder?

„Um mein eigenes Leben!“

Diese Explosion war kraftvoller als die vorangegangenen.

Voldemort wandte sich vor Schmerzen und man sah auch schon die ersten Spuren. Sein schwarzer Umhang war zerfetzt und Blut lief ihm übers schmerzverzerrte Gesicht.

„Du hast Menschen gefoltert und getötet!“

„Ah!“

Voldemort's Schrei war so laut, dass ihn sogar die Kämpfenden vor dem Schloss hörten und verwundert mit ihren Kämpfen aufhörten.

Die ersten Neugierigen liefen zur Großen Halle und blieben staunend stehen.

„Aus Spaß!“

„AH! NEIN!“

Die, die gerade erst gekommen waren, rissen erschrocken die Augen auf als sie sahen wie sich der große, böse Dunkle Lord von einem halben Kind schlagen ließ.

„Du hast Hogwarts zerstört!“

Während Voldemort erneut einen Schrei ausstieß und Blut aus frischen Wunden spritzte wandte Ron den Kopf nach hinten.

Wirklich zerstört war Hogwarts nicht... Hier und da brannte es lichterloh und einige Mauern, Treppen und Zimmer waren zerstört.

Doch dies konnte man schnell wieder richten.

Aber Ron wusste was Lilly meinte.

Voldemort hatte den Sinn und Zweck Hogwarts zerstört.

Hogwarts war der sicherste Ort der Welt gewesen, doch seit seiner Rückkehr war er nicht mehr so sicher gewesen.

„Wegen dir musste Dumbledore sterben!“

Tränen traten in Lillys Augen während sie ihre Kräfte walten ließ.

Severus Snape senkte gekränkt den Kopf.

Er hatte Dumbledore nicht töten wollen.

Dieser alte Mann war der einzige gewesen, der ihm wirklich vertraut hatte.

„Du wolltest meinen Bruder und mich töten!“, schrie Lilly und setzte so viel Wut wie ging in diesen Angriff.

Die Kraftwelle war so mächtig, dass Voldemort Meter weit durch die Luft geschleudert wurde und mit einem lauten Knall wieder auf dem Boden ankam.

Malfoy und Pettigrew wichen entsetzt zurück.

„Morgen sollte der schönste Tag meines Lebens werden und du... bist gerade dabei ihn zu versauen!“

Ein kleines Lächeln schlich sich auf Rons Gesicht.

War ja klar, dass das kam.

Staunend beobachtete er wie Voldemort noch einmal durch die Luft geschleudert wurde.

„Du bist ein Monster!“

Lilly war nun wirklich wütend.

Sie hatte sich in Rage geredet und benutzte nur noch eine Hand.

Immer wieder wurde Voldemort ihrer Kräfte wegen irgendwo gegen geschleudert und zog sich so eine Verletzung nach der anderen zu.

Seine Handlanger konnten das Geschehen nur reglos beobachten.

Sie waren außer Stande zureagieren.

„Du bist widerwärtig!“

Gespannt lehnte Hermine sich vor.

„Du...“

Es knallte lauter als jemals zuvor.

„...hast...“

Wieder knallte es laut und mischte sich mit den Schreien Voldemorts.

„Sie schafft es“, hauchte Hermine und auch Ron spürte, dass die Spannung zum Greifen war.

„...mein...“

„Ahhhhhh!“

Alle, die sich nun vor der Großen Halle befanden, hielten unbewusst die Luft an.

Würde dieses 17-Jährige Mädchen es schaffen und den dunklen Lord endgültig vernichten?

„... Leben...“

„Einmal noch, Lilly. Du schaffst das“, flüsterte Hermine.

Draco griff vor Anspannung die Hand seines verletzten Freundes.

Harry blickte triumphierend auf dem am Boden liegenden Voldemort.

Dieser regte sich nicht mehr.

Er war über und über mit Blut befleckt, um ihn herum bildete sich eine Lache.

Doch sein Brustkorb hob und senkte sich noch immer, wenn auch sehr sehr unregelmäßig.

Sirius sah wie Lilly noch einmal tief durch atmete und wieder beide Hände hob und zum finalen Schlag ausholte.

Lilly würde all ihre Kraft und all ihre Wut in diesen Angriff setzen.

„...verkorkst!“

Lilly ließ der Kraft freien Lauf.

Sie schrie.

Voldemort schrie.

Die Explosion übertonte alles andere.

Plötzlich riss es Lilly von den Füßen.

Auf dem Hintern wurde sie von der Druckwelle nach hinten gedrückt.

Die Hände hatte sie schützend vor das Gesicht erhoben.

Und auch die Schaulustigen am Eingang der Großen Halle schützten die Gesichter.

Hustend kam Lilly zum stehen, oder eher sitzen.

Die Halle war erfüllt von einer großen Staubwolke.

Keiner rührte sich bis der Staub sich gelichtet hatte.

Lilly war die Erste, die erleichtert ausatmete.

Sie hatte es geschafft.

Voldemort war tot.

Lucius und Peter, die in unmittelbarer Nähe der Explosion gestanden hatten, lagen bewusstlos auf dem Boden.

Von Voldemort war nur noch ein Fetzen seines Umhanges übrig, plötzlich kniete Ron vor Lilly und lächelte sie mehr als freudig an.

„Du hast es geschafft!“, rief er und umarmte sie stürmisch.

Harry ließ sich von hinten gegen seine Schwester fallen und auch all die anderen hatten Lilly bald im Arm.

Und genauso schnell machten sich die Erwachsenen daran, die Bösewichte festzunehmen und ins Ministerium zu schaffen.

Lilly und ihre Familie und Freunde hingegen saßen auf dem Boden der Großen Halle und jeder fiel jedem um den Hals.

Lilly küsste Ron immer und immer wieder.

Sie konnte noch gar nicht glauben, dass sie es geschafft hatten.

Voldemort war tot und er würde nie wieder kehren.

Lächelnd drehte sie ihren Kopf zu Draco und Harry.

Auch die beiden Jungs waren sich in die Arme gefallen und nun tauschten auch sie einen Kuss nach dem anderen aus.

Den anderen schien dies gar nicht aufzufallen, doch Lilly war froh, dass es den beiden jetzt egal war ob man sie zusammen sah.

Sie blickte nach links und stutzte.

„Schatz, knutscht Hermine gerade mit Viktor Krum?“, flüsterte sie heiser.

Ron blickte ebenfalls nach links und musste lachen.

„Ja, ich glaube schon.“

Auch Lilly lachte.

Dann umschlang sie Rons Hals und während sie ihn innig küsste ließ sie sich nach hinten fallen.

Sie war müde.

Sie war glücklich.

Müde und glücklich zugleich und Morgen würde sie heiraten.

„Papa!“

„Hallo, meine Süßen!“

Überglücklich schloss Ron seine Zwillinge in die Arme und drückte sie fest an sich.

Er war so froh sie wiederzusehen.

„Was ist passiert?“, fragte Ginny und sah ihre zukünftige Schwägerin fragend an.

Lächelnd ließ Lilly sich von Molly drücken.

Charlie hangelte sich an den Hosenbeinen der Anwesenden zu seiner Mutter und streckte ihr die Ärmchen entgegen.

Glücklich hob Lilly ihn hoch und der kleine Junge sagte:

„Mama gut.“

Mit Molly auf dem Arm erhob sich Ron und sagte:

„Charlie hat recht. Lilly war gut.“

„Was ist passiert?“, wiederholte Ginny ihre Frage.

„Lilly hat Voldemort besiegt“, ertönte Severus Snapes Stimme vom Türrahmen.

Alle blickten ihn einen kurzen Moment an, dann schrie Molly freudig auf und drückte Lilly samt Charlie fest an ihre Brust.

„Ich kanns gar nicht glauben. Du hast es wirklich geschafft.“

Lillys Lächeln war auf ihrem Gesicht festgewachsen.

Ja, sie hatte es geschafft.

Voldemort war besiegt.

Endgültig.

Er würde nie wiederkehren.

Nie wieder würden sie von ihm bedroht werden.

Sie brauchten keine Angst mehr vor ihm haben.

Tom Vorlost Riddle war tot.

Es war Abend geworden und Lilly und ihre Freunde waren endlich zurück zum Grimmauldplatz appariert.

Nachdem alle die Vernichtung Voldemorts realisiert hatten waren alle in Jubelschreie verfallen.

Dann war wieder ein Tumult ausgebrochen.

Voldemorts Verbündete waren nach dem Tod ihres Anführers geflüchtet, sofern sie dazu noch in der Lage gewesen waren.

Doch die Verteidiger Hogwarts waren ihnen gefolgt und viele Todesser und dunkle

Zauberer konnten festgenommen werden.

Unter anderem auch Dracos Eltern.

Nach dem Angriff auf Hogwarts hatte das Ministerium genug Beweise um all die Todesser nach Askaban zu schicken.

Während Lilly mit ihren Freunden die Verwundeten gepflegt hatte, hatte ihnen Snape erzählt was es mit Dumbledores Tod auf sich gehabt hatte und warum er nach seiner Tat zurück zu Voldemort gegangen war.

Die meisten, darunter Sirius, Remus und die gesamte Weasley-Familie, hatten ihm erst geglaubt, als der ehemalige Lehrer ihnen wütend angeboten hatte die Geschichte noch einmal unter einem Wahrheitszauber zu erzählen.

Dann wurden sie alle nach hause geschickt, denn so ziemlich jeder hatte gewusst, dass Lilly und Ron am nächsten Tag heiraten würden.

Nun waren sie wieder im Grimmauldplatz auch sie waren alle angeschlagen und nicht ganz unverletzt aus der Schlacht herausgekommen.

Harry, zum Beispiel, hatte eine Platzwunde am Hinterkopf und ein verstauchtes Handgelenk.

All die anderen waren mit einigen mehr oder minder schlimmen Kratzer davon gekommen.

Doch sie alle hatten mehr Glück gehabt als so manch anderer.

Lilly wusste es nur von den Erwachsenen, doch auch auf der Seite der Verteidiger hatte es Tote gegeben.

Die junge Frau blickte zu ihrem Bruder.

Er war müde und sah, trotz der versorgten Wunde, nicht gut aus.

„Ich denke, wir sollten alle ins Bett...“, begann sie.

„Es war ein sehr anstrengender Tag und wir alle müssen Morgen früh aufstehen...“

Sie alle blickten Lilly an und Molly nickte entschieden.

„Sie hat Recht. Die Babys sind auch schon tierisch übermüdet und wir auch.“

Alle nickten und nach und nach verstreute sich die große Gruppe und ging in ihre Zimmer.

Am Ende waren nur noch Ron, Lilly, die Babys und Snape in der Küche.

Dem ehemaligen Professor war die Situation sichtlich unangenehm.

„Ich werde dann mal gehen...“, sagte er.

Lilly blickte ihn an.

„Professor... Ich möchte Ihnen danken“, sagte sie.

„Wofür?“

„Nur dank Ihnen konnte ich meine Kräfte richtig und in voller Stärke einsetzen. Ihnen ist es zu verdanken, dass ich Voldemort besiegen konnte und außerdem wollte ich Sie...“

Lilly sah zu ihrem Verlobten und blickte ihn fragend an.

Ron verstand die unausgesprochene Frage in Lillys Augen und nickte ihr zu.

„Ich möchte Sie bitten, dass Sie noch bleiben. Bleiben Sie hier und feiern Sie Morgen unsere Hochzeit mit uns. Und den ersten Geburtstag von diesen beiden Engeln hier“, sagte Lilly und lächelte den Professor an.

Sie stand jetzt direkt vor ihm.

„Das kann ich nicht annehmen, Lilly...“, begann Snape wurde jedoch dadurch unterbrochen, dass Charlie sich von den Armen seiner Mutter in seine Arme schmiss. Notgedrungen musste Severus Snape den kleinen Jungen auf den Arm nehmen.

„Doch“, quiekte dieser.

Lilly lachte.

„Sehen Sie, Charlie besteht darauf und ich auch.“

„Und ich. Bleiben Sie und feiern Sie mit uns, Professor“, sagte nun auch Ron. Severus Snape sah den Jungen auf seinem Arm an.

Er schien nach seiner Mutter zu kommen.

„In Ordnung, wenn ihr euch das wünscht.“

Lilly lächelte und nahm Charlie wieder an sich.

„Ron, zeigst du ihm ein freies Zimmer? Ich bring Charlie schon mal ins Bett.“

Ron nickte und brachte den Professor nach oben während Lilly sich daran machte ihren Sohn ins Bett zu bringen.

Während sie den fröhlichen und hellwachen Jungen wickelte und umzog dachte sie über ihn nach.

Charlie schien weiter als seine Schwester zu sein.

Lilly war sich bewusst, dass ihre beiden Zwillinge auf eine gewisse Art und Weise alles mitbekamen was um sie herum geschah.

Doch Molly schien es anders wahrzunehmen als Charlie.

Charlie schien alles genauso wahrzunehmen wie es geschah.

Er schien jedes Wort zu verstehen.

Und Charlie Brian Weasley spürte Dinge wohl instinktiv.

Lilly steckte Charlie den Schnuller in den Mund und legte ihn in das Reisebettchen, welches er sich zurzeit mit seiner Schwester teilen musste.

Sie blickte ihn an.

Bevor Snape in der Küche aufgetaucht war hatte Charlie leicht gejammert.

Er schien gespürt zu haben, dass der Mann auftauchen würde.

„Er hat wohl keine Lust zu schlafen was?“

Lilly blickte ihren Verlobten an und lächelte.

„Nein, er ist hellwach.“

„Anders als seine Schwester. Molly schläft schon.“

Lilly trat zu ihm und sah auf Molly.

Das kleine Mädchen schlief wirklich bereits.

„Naja, sie hat ja nur ne Leggings an. Dann schläft sie halt mal so.“

Ron nickte und legte Molly zu ihrem Bruder ins Bettchen.

Er deckte die beiden zu und wandte sich dann an seine Verlobte.

Liebevoll umarmte er sie und sagte:

„Ich bin unglaublich stolz auf dich. Du hast es geschafft, Lil.“

Lilly lächelte.

„Ja... Kaum zu glauben, was?“

Er küsste sie.

„Ich liebe dich, Lil und Morgen werden wir heiraten.“

Grinsend küsste Lilly ihn.

„Wir sollten ins Bett gehen... und vielleicht wird Charlie auch müde, wenn ich das Licht ausgemacht hab.“

Ron nickte, küsste sie noch einmal und sagte dann:

„Gute Nacht.“

„Nacht.“

Ron verließ das Zimmer.

Er und Lilly würden nicht in einem Zimmer schlafen.

Eigentlich hatten sie vorgehabt sich die letzten 24 Stunden vor ihrer Hochzeit nicht zusehen, so wie es Brauch war, aber das hatte ja dank Voldemorts Angriff nicht geklappt.

Aber jetzt wollten sie es wenigstens in dieser Nacht durchziehen.

Ron würde mit Harry in einem Zimmer schlafen und Lilly mit den beiden kleinen Zwillingen.

Lächelnd zog Lilly sich um, legte sich ins Bett und schaltet das Licht aus.

Charlie brabbelte noch einige Minuten vor sich hin ehe auch er müde wurde und einschlief.

Lilly drehte sich auf die andere Seite.

Sie hatte es geschafft und Morgen würde ihr großer Tag werden.

„MAMA! Mama... Mama... MAMA, auf!“

Lilly schlug die Augen auf und seufzte und schon im selben Moment wurde die Tür aufgerissen und Hermine stürmte ins Zimmer.

„Guten Morgen, Mrs. Weasley. Es ist Ihr großer Tag“, rief sie und hob den wachen Charlie aus dem Bett.

„Happy Birthday, Charlie.“

Lilly grinste und stand auf.

Dann nahm sie Hermine das Kleinkind ab.

„Alles Gute zum ersten Geburtstag, mein Engel“, sagte sie und blickte dann ins Reisebettchen.

Molly schlief noch tief und fest.

„Guten Morgen, Hermine. Wie geht's dir?“

Hermine grinste ihre Freundin an.

„Mir geht's gut... Ich hab gut geschlafen... Und wir müssen uns jetzt an deine Haare machen, denn du heiratest in sieben Stunden!“

Lilly grinste.

Ja, sie würde heute heiraten.

Es war ihr großer Tag.

Endlich würde sie die Frau von Ronald Weasley werden.

„Hermine, ich wollte dich noch was fragen...“, sagte Lilly während sie Charlie auf ihrem Arm zu Recht rückte und das Babyphone anschaltete.

Hermine verließ das Zimmer gefolgt von Lilly und Charlie.

„Was denn?“

„Du und Viktor... Ihr seid zusammen, oder?“

Hermine grinste sie an.

„Ja... Ich glaube schon. Ich... hab ihn zur Hochzeit eingeladen... Ich weiß, dass ich das eigentlich nicht darf, immerhin ist es deine Hochzeit, aber...“

Lilly lächelte.

„Nein, ist in Ordnung. Ich hab Professor Snape gestern auch noch eingeladen.“

„Und das hat er angenommen?“, fragte Hermine leicht zweifelnd.

„Ja, dank Charlie. Stimmts mein Kleiner?“

„Ja“, quitschte Charlie grinsend.

Auch Hermine grinste.

Dann ging sie mit Lilly runter in die Küche.

Dort unten tobte das Leben.

Alle waren mit etwas beschäftigt und ständig lief jemand hin und her.

„Guten Morgen, Lilly und Happy Birthday, Charlie“, sagte Molly und knuddelte den kleinen Jungen einmal durch.

Sie schien gestresst.

„Guten Morgen, Molly“, erwiderte Lilly den Gruß grinsend.

Noch ging es ihr bestens, anders als die anderen war sie nicht unter Druck und sonderlich nervös war sie auch nicht.

„Ron und die Jungs befinden sich gerade in den Badezimmern, also wirst du jetzt in Sirius Zimmer gehen, dort machen wir dir deine Haare. Ihr geht schon mal vor. Ich komme gleich nach und bringe euch Frühstück“, ratterte Molly schnell herunter, dann stockte sie.

„Wo ist eigentlich das zweite Geburtstagskind?“, fragte sie.

Lilly hielt das Babyphone hoch.

„Verschläft seinen Geburtstag.“

„Ich hoffe sie wacht rechtzeitig auf“, murmelte Molly.

„Ach das wird sie schon“, sagte Lilly während sie sich auf den Weg in Sirius Zimmer machte.

Liljana Jane Potter würde in weniger als sieben Stunden heiraten und war die Ruhe selbst.

Anders als ihr Verlobter.

Ronald Bilius Weasley saß tierisch nervös auf dem geschlossenen Klodeckel.

Die Ellenbogen hatte er auf die Knie gestützt und den Kopf in die Hände.

Er wusste nicht wie er den Tag heute überstehen sollte.

Plötzlich betrat Harry das Badezimmer auf seinem Arm befand sich Charlie, doch dies realisierte Ron gar nicht.

Erst als Harry seinen Neffen direkt vor Ron auf den Boden stellte und Charlie an Rons Haaren zog, blickte der junge Familienvater auf.

„Hey Geburtstagskind, was machst du denn hier?“, fragte er und drückte seinen Sohn.

„Hermine hat ihn uns aufgedrückt, da wir ja nicht so viel zu tun haben“, antwortete Harry, dann zog er das Babyphone aus dem Hosensack.

„Ihn und deine noch schlafende Tochter.“

„Wir haben nicht viel zu tun?“, wiederholte Ron ungläubig.

Harry nickte.

„Ja, die Mädchen müssen sich gegenseitig die Haare machen und sich schminken und sich anziehen, deswegen sollen wir uns doch bitte um die Kleinen kümmern und dafür sorgen, dass sie frühstücken und rechtzeitig fertig sind.“

Ron riss den Mund auf.

Sie sollten sich um die Zwillinge kümmern?

Charlie in seinen Anzug stecken und Molly in ihr Kleid?

Das konnte er nicht, nicht ohne Lilly.

Er war viel zu nervös dazu.

„Keine Angst, Ron. Dray und ich kümmern uns um die Zwillinge und du bereitest dich ganz in Ruhe auf deine Hochzeit vor.“

„Oh man, danke Alter. Und du und Draco... Ihr seid jetzt wirklich zusammen? Also ich mein so richtig?“, fragte Ron unsicher.

Harry grinste.

„Ja, sind wir...“

„Wie lange?“

„Ähm... seit den Abend eurer Verlobung...“

„Was?“, rief Ron aus.

„Wieso erfahre ich dann erst jetzt davon?“, fragte er.

„Wir wollten es nicht so an die große Glocke hängen“, antwortete Harry.

Ron blickte ihn an.

Ja... Das konnte er nachvollziehen...

„Ron, du solltest jetzt vielleicht erstmal was frühstücken... Meinst du, du schaffst es Charlie mitzunehmen?“

„Ja, das schaff ich glaub ich grad noch“, antwortete Ron und ging in die Küche. Lächelnd blickte Harry ihm nach, dann machte er sich daran sich die Zähne zu putzen.

„Ron, frühstücke schneller. Ginny, bring das bitte raus in den Garten. Sirius, stehen die Stühle schon alle? Schläft Molly immer noch?“

Sirius verdrehte genervt die Augen während er sich auf den Weg in den Garten machte.

Molly Weasley hatte von Hermine eine Liste mit Dingen, die noch erledigt und überprüft werden mussten, bekommen und Molly zog dieses Programm gnadenlos durch.

Hermine hatte jeden Punkt eine Uhrzeit geschrieben, sie hatte alles auf die Minute genau durchgeplant und sie lagen gut in der Zeit, auch wenn man das in der Hektik vielleicht nicht erkennen konnte.

Sirius hatte eben einen Blick auf die Liste erhaschen können.

Allein Molly Junior vermasselte den Zeitplan ein wenig.

Sie sollte in fünf Minuten gewaschen werden, doch das kleine Mädchen schlief wohl noch immer tief und fest.

Er grinste, sie war auf dem besten Wege ihren ersten Geburtstag zu verschlafen.

Sirius blickte sich im Garten um.

Er war froh, dass sie den Garten schon seit einigen Tagen soweit fertig hatten.

Es wäre die Hölle losgewesen, wenn sie den Garten heute noch nicht fertig gehabt hätte.

Doch die Stühle standen alle, der Pavillon stand und die Buffettische und Essenstische standen auch schon alle.

Es fehlten nur noch die Gäste und das Brautpaar.

Sirius grinste.

Lilly und Ron waren bestimmt ultra nervös.

„Na, nervös?“

Lilly blickte auf.

„Nein, gar nicht. Ich heirate ja nur“, antwortete sie ihrem Paten zickig.

Sirius kniete sich vor Lilly hin.

Die Trauung würde in einer halben Stunde beginnen.

Alle Gäste saßen auf ihren Plätzen, Ron und seine Trauzeugen würden sich auch bald auf den Weg machen und dann würde nur noch Lilly fehlen.

„Du siehst wundervoll aus“, sagte er.

„Wie Mum?“, fragte Lilly traurig.

„Besser, Lil. Viel besser.“

Eine Träne löste sich aus Lillys Augen.

„Ich wünschte sie wären hier. Ich wünschte, Dad würde mich zum Altar begleiten und ich wünschte sie würden sehen wie Molly und Charlie aufwachsen.“

Sirius wischte Lilly die Tränen vom Gesicht.

„Ich bin mir sicher, dass sie euch beobachten. Sie sehen jeden deiner und Harrys Schritte und sie sind stolz auf euch. Die beiden hätten sich bestimmt ein anderes Leben für euch gewünscht, aber ich wette, dass sie sich darüber freuen zu sehen, was ihr aus eurem Leben gemacht habt. Und jetzt hör auf zu weinen, sonst dreht Hermine dir den Hals um.“

Lilly musste lachen und wischte sich die Tränen aus den Augen während sie in den Spiegel blickte.
„Sirius... Ich weiß, ich hätte dich früher fragen müssen, aber... würdest du mich zum Altar begleiten?“
Ihr Pate sah sie gerührt an.
„Ja, natürlich. Es wäre mir eine Ehre“, antwortete er.
Lilly umarmte ihren Paten.
Sie war froh, dass sie ihn hatte.
Dann öffnete sich die Tür und Hermine und Harry betraten den Raum.
„Wow, Lilly, du siehst fantastisch aus“, brachte ihr Bruder staunend hervor.
Lilly stand auf und umarmte auch ihren Bruder.
„Danke, Harry.“
„Ich kann gar nicht glauben, dass du heiratest.“
Lilly grinste ihren Bruder an.
„Du gewöhnst dich schon daran“, antwortete sie.
„Gut... Ich wollte dich eigentlich nur noch mal sehen, bevor du zu Mrs. Weasley wirst.“
Harry drückte seine kleine Schwester noch einmal fest an sich.
Es war unfassbar, dass sie heute heiraten würde.
Lilly erschien ihm so verdammt erwachsen, dabei würde sie erst in wenige Wochen 18 werden.
„So tut mir leid euch zu stören, aber ihr müsst jetzt gehen. Wir haben noch ein paar Frauensachen zu erledigen“, sagte Hermine herrisch.
Sirius und Harry nickten.
Harry küsste Lilly noch einmal auf die Stirn.
„Wir sehen uns später“, flüsterte er.
„Ich warte vorm Pavillon auf dich, Lil“, sagte Sirius und dann verließen die beiden Männer das Zimmer.
Lilly setzte sich zurück auf den Stuhl und seufzte.
Während Hermine Lilly den Schleier aufsetzte fragte sie:
„Hast du alles was du brauchst?“
„Nein“, sagte Lilly gequält.
Geschockt blickte Hermine sie an.
„Was fehlt dir noch?“, fragte sie panisch.
„Etwas geliehenes“, antwortete Lilly.
Hermine atmete erleichtert aus.
„Wenn es sonst nichts ist.“
„Wenn es sonst nichts ist?“, wiederholte Lilly laut.
„Ich kann ohne etwas Geliehenes nicht heiraten. Das geht nicht!“
Hermine drehte sich um und holte ein großes Schmuckkästchen.
Lächelnd gab sie es an Lilly weiter.
„Das gehörte meiner Großmutter. Das will ich wiederhaben.“
Lilly öffnete das Schmuckkästchen und erblickte eine silberne Kette und Ohrringe mit Blumenmuster.
„Das ist wunderschön, Hermine. Vielen Dank“, sagte Lilly gerührt.
Auch Hermine lächelte und band Lilly den Schmuck um.
„Wo sind meine Zwillinge?“, fragte Lilly.
„Da wo sie jetzt sein sollen. Bei ihren Großeltern.“
Lilly warf einen Blick auf die Uhr.
„Es ist soweit, oder?“

Hermine lächelte sie an.
„Ja, zieh deine Schuhe an.“
Lilly tat es und blickte sich noch einmal im Spiegel an.
Das alte Kleid ihrer Mum.
Die neuen Schuhe von Molly und Arthur.
Das blaue Strumpfband von Fleur.
Der geliehene Schmuck von Hermine.
Ja, sie war bereit für ihre Hochzeit.
„Lass uns gehen“, sagte sie dann zu Hermine.
Hermine's Lächeln wurde breiter.

In weniger als einer Minute würde die Trauung beginnen.
Ron schwitzte.
Er war tierisch nervös.
Sein Mund war trocken und er wusste nicht, ob er auch nur ein Wort sprechen konnte.
Er stand alleine, mit dem Priester, vorm Traualter.
Ron fühlte die Blicke seiner Verwandten und der Gäste auf sich, das half nicht gerade bei seiner Nervosität.
Musik setzte ein.
Ron erstarrte.
Jetzt ging es los.
Er atmete noch einmal tief durch, dann drehte er sich nach hinten um.
Sein Sohn und sein Vater waren die ersten, die den Pavillon betraten.
Ron lächelte.
Charlie sah unbeschreiblich süß aus in seinem grauen Anzug und dem weißen Hemd und der Schleife.
Er hatte Lilly und Hermine die Kleiderfrage überlassen und sie hatten ganze Arbeit geleistet.
Arthur setzte sich mit Charlie in die erste Reihe, dann kamen seine Tochter und seine Mutter.
Auch seine kleine Molly sah süß aus.
Sie trug ein weiß-rosa Kleid.
Ein Samtband mit einer Schleife war um ihre Hüfte gewickelt, an ihrem Rücken war ebenfalls eine große Schleife gewickelt.
Genau wie ihr Bruder lief sie an Mollys Händen, langsam und unsicher, aber dabei sah sie super süß aus.
Auch die beiden Mollys nahmen in der ersten Reihe Platz, dann kamen Draco und Ginny.
Auch seine Schwester und der Freund seines besten Freundes sahen gut aus.
Das rosa Brautjungferkleid stand Ginny klasse aus und das rosa vertrug sich gut mit ihren roten Haaren.
Draco stellte sich hinter Ron und Ginny nahm ihnen gegenüber Platz.
Als nächstes kamen Harry und Hermine.
Auch Hermine trug ein rosa Brautjungferkleid und auch ihr stand es super.
Dann stand auch Harry hinter ihm und Hermine ihm gegenüber.
Da setzte der Hochzeitsmarsch ein.
Die Anwesenden erhoben sich und Rons Nervosität wurde noch stärker.
Jetzt wurde es ernst.
Jetzt kam Lilly.

Seine Freundin, Verlobte, baldige Ehefrau.

Sirius trat vor den Pavillon und lächelte einer Person im Schatten zu.

Dann drehte er sich zum Pavillon und bot Lilly seinen Arm an.

Ron atmete noch einmal tief durch.

Dann gingen Sirius und Lilly los.

Je näher sie kamen desto mehr erkannte er wie Lilly aussah.

Sie war wunderschön.

Das alte Brautkleid ihrer Mutter war wunderschön und stand ihr wie angegossen.

Die Verzierungen auf der Corsage und die leichten Raffungen auf dem Rock des Kleides waren unglaublich hübsch.

Das silberne Diadem, welches den Schleier festhielt, saß einfach und schlicht in ihren nun gelockten Haaren.

Sie und ihre Augen strahlten vor Freude.

Sirius und Lilly standen nun vor dem Tualter.

Lilly lächelte ihren Verlobten glücklich an, dann lüftete Sirius Lillys Schleier, küsste sie noch einmal auf die Stirn und übergab Lilly dann an Ron.

Die beiden Verlobten lächelten sich glücklich an, dann wandten sie sich an den Priester.

„Liebe Gäste, wir haben uns heute hier versammelt um Lilly und Ron in den Bund der Ehe einzuführen.“

Ron und Lilly lächelten noch breiter.

Der Priester hielt nun erstmal einen Vortrag über die Ehe an sich, doch dann sagte er:

„Und nun führen wir Ron und Lilly in den Bund der Ehe ein.“

Gleichzeitig atmeten Ron und Lilly tief ein.

Jetzt ging es los.

„Die beiden haben ihre eigenen Gelübde geschrieben, diese werden wir auch gleich vernehmen. Wir beginnen mit Ron.“

Ron begann stoßweise zu atmen.

„Ronald Bilius Weasley, willst du die hier anwesende Liljana Jane Potter zu deiner rechtmäßig angetrauten Ehefrau nehmen? So sage: Ja, ich will.“

Lilly blickte ihn aus ihren grau-blauen Augen freudestrahlend an.

„Ja, ich will“, brachte Ron hervor und quietschte dabei ein wenig.

Lilly lachte leise.

„Der Ring“, sagte der Priester.

Ron drehte sich zu Harry um und nahm Lillys Ehering von ihm entgegen.

Er nahm Lillys linke Hand und setzte den Ring an und begann zu sprechen:

„Lil, du hast mein Leben verändert. Schon als ich dich das erste Mal traf, wusste ich, dass du etwas Besonderes bist.“

Lilly lächelte.

Sie erinnerte sich noch zu gut an ihr erstes Treffen.

Sie waren im Hogwartsexpress gegen einander gelaufen.

„Du warst anders als die Anderen, nicht deiner Kräfte wegen. Sondern von deiner Art und Weise her. Es ist schwer in Worte zu fassen, deswegen hoffe ich, dass du mich verstehst und versuche es erst gar nicht. Wir haben zusammen viel erlebt.“

Rons Stimme wurde brüchig.

Es fiel ihm immer schwerer zu reden, die Tränen bahnten sich langsam aber sicher einen Weg über sein Gesicht.

Und auch Lilly erging es nicht besser.

Auch ihr liefen bereits die Tränen übers Gesicht.

„Sind durch gute und schlechte Zeiten gegangen. Oft war es nicht leicht, aber wir haben es immer wieder geschafft. Du hast meine ständigen Ängste und Nervereien ertragen und ich weiß, dass dies nicht immer leicht war.“

Lilly und alle die mit Ron zur Schule gegangen waren mussten leicht lachen.

Ja, da hatte er recht.

Ron sprach stockend weiter:

„Aber du hast es geschafft. Du hast mich abschreiben lassen und mir beim lernen geholfen, wenn Hermine schon längst die Nerven verloren und aufgegeben hatte.“

Hermine musste grinsen, aber auch sie musste sich nun die Tränen aus den Augenwinkeln wischen.

„Du hast meine absolut nervige Verwandtschaft am Tag der Taufe ertragen, du hast so getan als wäre alles in Ordnung, obwohl du total genervt warst und keine Lust auf freundliche Konversation hattest, du hast sie halt ertragen und akzeptiert, weil sie zu mir gehören.“

Rons „nervige“ Verwandtschaft sah den Jungen leicht beleidigt an.

„Genau wie du zu mir gehörst“, sprach Ron ungerührt weiter.

„Du hast mir Charlie und Molly geschenkt, die beiden besten Geschenke meines Lebens. Sie sind einfach wundervoll, aber das ist ja auch kein Wunder bei der Mutter.“ Die beiden Verlobten grinsten sich an.

„Du hast meine Zweifel bezüglich der Schwangerschaft beseitigt. Ich war der festen Überzeugung, dass wir es nicht schaffen, aber sieh dir an wo wir jetzt stehen. Unsere Zwillinge sind bereits ein Jahr alt.“

Gleichzeitig blickten sie zu ihren Kindern und lächelte sie liebevoll an.

„Und wir haben bis jetzt alle Hindernisse beseitigt. Du hast meinen Heiratsantrag angenommen und zusammen mit Hermine die ganze Planung übernommen, alles was ich machen musste war die Einladungen zu unterschreiben. Und du hast sogar meine ganze Verwandtschaft wieder eingeladen. Du hast mein Leben eindeutig verbessert. Liljana Jane, ich liebe dich.“

Mit diesen Worten steckte er Lilly den Ring ganz über den Finger und lächelte sie mit Tränen gefüllten Augen an.

Vereinzelt waren Schluchzer von den Gästen zu vernehmen, allen voran Molly Weasley.

„Wir kommen zu Lilly“, sagte der Priester.

Lilly atmete langsam und lange aus.

Jetzt war sie an der Reihe.

„Liljana Jane Potter, willst du den hier anwesenden Ronald Bilius Weasley zu deinem rechtmäßig angetrauten Ehemann nehmen? So sage: Ja, ich will.“

Lilly räusperte sich einige Male, als sie endlich einen Ton raus brachte klang ihre Stimme dumpf der Tränen wegen:

„Ja, ich will.“

„Der Ring“, sagte der Priester nun auch zu Lilly.

Lilly nahm schniefend den Ring von Hermine entgegen und setzte ihn an Rons linken Ringfinger.

Dann sprach sie:

„Ron, auch du hast mein Leben verändert. Sogar sehr verändert. Als ich nach Hogwarts kam wusste ich nicht wer ich bin, aber mit dir, Harry und Hermine hab ich es herausgefunden. Es war eine harte Zeit durch die ich gehen musste, aber du warst immer an meiner Seite.“

Lilly schluchzte laut und auch Ron liefen immer mehr Tränen übers Gesicht.

„Du hast mir geholfen mich in Hogwarts zu Recht zu finden und einzuleben. Du hast mich immer wieder aufgefangen, wenn ich drohte in eine tiefe Dunkelheit aus Zweifel und Unwissen zu fallen. Du nahmst mir meine Ängste und Sorgen, wenn ich kurz vorm Ziel hinfiel. Du hast mir immer wieder geholfen aufzustehen und hast mich nie aufgegeben.“

Ron wischte sich über die Augen, doch seine Tränen versiegten nicht.

„Egal in welcher Situation, du warst da. Du gabst mir Ratschläge, die ich nicht immer befolgt habe. Ich erinnere nur daran, wie ich fast unsere beiden Babys verloren habe. Du hast mir gesagt, dass ich sie gefährde, aber ich hörte erst nicht auf dich. Nein, ich musste erst wieder stolpern bevor ich auf dich und die anderen hörte.“

Ein schmerzlicher Glanz trat in Lillys Augen als sie den Tag der fast Fehlgeburt zurückdachte.

Weinend legte Ron ihr eine Hand an die Wange und sah sie aufmunternd an.

Lilly sprach weiter:

„Während der Schwangerschaft nahmst du mir einige Aufgaben ab, du hast mit den Unterrichtsstoff erklärt, wenn auch nicht immer besonders gut.“

Wieder ging ein Lachen durch die Menge.

„Du schenktest mir zwei wunderbare Engel. Molly und Charlie sind, neben dir, das Beste, was mir passieren konnte. Auch wenn sie früher kamen als wir alle gedacht haben, doch jetzt sind sie da und wir sind glücklicher als je zuvor. Du willst mich heiraten und nun stehen wir hier.“

Lilly schluchzte dann sagte sie:

„Ich liebe dich aus tiefster Seele, Ronald.“

Dann steckte sie Ron den Ring an den Finger.

Erwartungsvoll sahen sie nun den Priester an.

„Hiermit erkläre ich euch zu Mann und Frau. Ihr dürft euch jetzt küssen.“

Ron grinste sie sie an, dann flüsterte er:

„Du gehörst jetzt mir.“

Dann zog er sie zu sich und küsste sie heiß und innig.

Applaus setzte ein und alle feierten nun Ron und Lilly Weasley.

Harry war der Erste, der seine Schwester zur Hochzeit gratulierte.

„Alles, alles, alles Gute, Schwesterchen“, flüsterte er ihr ins Ohr.

„Vielen Dank, Harry.“

„Hey, alles gute, mein Sohn.“

Molly Weasley drückte ihren Sohn fest an sich.

„Mama, Papa!“

Absolut glücklich lächelnd nahmen die frisch Vermählten ihre Kinder auf den Arm.

Arm in Arm und von Freunden und Familie umringt waren Lilly und Ron glücklicher denn je.

Voldemort war besiegt.

Ihre Zwillinge waren bereits ein Jahr alt.

Und sie waren verheiratet.

Besser konnte es doch gar nicht werden.

Lächelnd blickte Lilly in den Himmel.

Sie war sich sicher, dass sie gerade beobachtet wurden.

Von Lily und James Potter und von Albus Dumbledore.

„Hey Mrs. Weasley, lass uns feiern gehen!“

Widerstandslos ließ Lilly sich mitziehen.

Ja, sie würde feiern.

So feiern wie noch nie.
Und so endet unsere Geschichte...

Es folgt: Der Epilog.
Bilder von Lillys Brautoutfit und manche andere Bilder findet ihr ganz unten in den Steckbriefen.